

Pädagogisches Konzept – Kids at Jacobs e.V.



Stand 01.03.2013

Inhalt

1. Präambel	3
2. Erziehungskonzept	3
3. Zielsetzungen der Einrichtung.....	4
3.1 Betreuung.....	4
3.2 Erziehung und Bildung	4
3.2.1 Vermittlung von Schlüsselqualifikationen	5
3.2.2 Vermittlung von Zusatzqualifikationen	8
4. Methoden zur Erreichung der Erziehungsziele	11
4.1 Situationsansatz	11
4.2 Freies Spiel in einer vorbereiteten Umgebung.....	12
4.3 Angebote von Themenschwerpunkten	13
4.4 Förderung des Umweltbewusstseins.....	14
4.5 Zweisprachigkeit	14
5. Zusammenarbeit mit Eltern	14

1. Präambel

Die Arbeit des *Kids at Jacobs* erfolgt unter Beachtung der Vorschriften aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB), dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Krippen- und Hortgesetz des Landes Bremen sowie der UN- Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989. *Kids at Jacobs* macht es sich zum Anliegen, die Rechte der Kinder nach der UN- Kinderrechtskonvention nicht nur umzusetzen, sondern auch zu verbreiten. Diese Rechte sind in erster Linie:

- Die Gleichstellung aller Kinder unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion und Herkunft
- Die Partizipation von Kindern bei allen sie betreffenden Angelegenheiten
- Das Recht auf Leben und Förderung der Entwicklung aller Kinder
- Das Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch

Kids at Jacobs versteht sich als bilingual- multikulturelle Einrichtung mit den zwei Alltagssprachen Deutsch und Englisch. Diese besteht aus einer Kindergartengruppe für 3-6 Jährige a 20 Kinder und zwei Krippengruppen a 10 Kinder von 6 Monaten bis max. drei Jahren.

2. Erziehungskonzept

Wir wollen mit unserem Konzept erreichen, dass sich unsere Kinder in einer liebevollen Umgebung, in der sie ernst genommen und respektiert werden, ihrer Persönlichkeit entsprechend entfalten können. Das pädagogische Konzept stützt sich dabei auf die beiden Säulen:

- Familienergänzende Betreuung
- Erziehung und Bildung

Das Konzept wird bestimmt vom freien Spiel und entwicklungsgerechten und-fördernden Angeboten. Eine weitere wichtige Zielsetzung der Einrichtung ist die Zweisprachigkeit (Deutsch/Englisch) in der Kinder von Eltern vieler Nationalitäten (bilingual-multikulturell) betreut werden. Die pädagogische Arbeit basiert auf einer vertrauensvollen, wertschätzenden Erziehungspartnerschaft von Mitarbeiter/innen und Eltern.

3. Zielsetzungen der Einrichtung

Die Kindertagesbetreuung durch *Kids at Jacobs* ist nicht auf Kinder von Beschäftigten und Studierenden der Jacobs University beschränkt, sondern steht allen Kindern offen. Kinder aus der Umgebung und dem Stadtteil aufzunehmen, hat auch das Ziel, die Verflechtung der Jacobs University mit dem Stadtteil auf sozialer Ebene voranzutreiben.

Die Räumlichkeiten sind durch die Jacobs University so umgebaut worden, dass sie eine kindgerechte Betreuung für bis zu 40 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 6 Jahren ermöglicht.

In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Inhalte und Methoden weiter erläutert.

3.1 *Betreuung*

Die ganztägige Betreuung in der Einrichtung geschieht - neben dem pädagogischen Anspruch - unter der Zielsetzung, Eltern eine (Vollzeit-) Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Dieser Anspruch spiegelt sich in der 9-stündigen Tagesöffnungszeit, sowie in der fast ganzjährigen Öffnung der Einrichtung wieder, mit Ausnahme der Schließzeiten zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zwei Wochen während der bremischen Sommerferien. Auch die offene Gestaltung der Hol- und Bringzeit gewährt weitest gehende Flexibilität für die Tagesgestaltung der Familien.

Alle Kinder erhalten täglich ein abwechslungsreiches Frühstück, ein warmes Mittagessen und einen Nachmittagssnack, welche den altersgemäßen Bedürfnissen, sowie den Erfordernissen einer gesunden Ernährung genügen.

In der von der Jacobs University zur Verfügung gestellten ehemaligen Offiziersmesse (ca. 270 qm) befinden sich ein Büro, drei Gruppenräume, zwei Schlafräume, zwei Waschräume mit kindgerechten Toiletten, ein Wickelraum, eine Küche und ein Multifunktionsraum. Direkt angrenzend an unsere Räumlichkeiten liegen außerdem zwei Spielplätze.

3.2 *Erziehung und Bildung*

In Folge der Diskussion über die Ergebnisse der Pisa-Studie wurde und wird die Forderung nach Bildung im Elementarbereich immer lauter. Die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kräfte erstellen Anforderungskataloge, wie und welche Wissensvermittlung durch Einrichtungen der vor- und außerschulischen Erziehung zu leisten seien. *Kids at Jacobs* schließt sich der Diskussion insofern an, als Bildung hier als ein integraler Bestandteil von Erziehung betrachtet wird. Erziehungsziele sind

in einem weiteren Sinne immer auch Bildungsziele und Erziehung beschreibt u.E. die Vermittlung von Bildungsinhalten. Dies gilt für alle Altersgruppen und reduziert sich keinesfalls auf die begrenzte Gruppe der Vorschulkinder. Das Spiel, als Grundlagenforschung des Kindes, wird durch das pädagogische Fachpersonal im ganzheitlichen Ansatz unterstützt. Bereits die Erziehung in altersgemischten Gruppen vermittelt Bildung im dem Sinne, dass Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Altersgruppen kennen gelernt und berücksichtigt werden. Hier finden also im Zusammenspiel kognitive Wissensvermittlung und soziales Lernen statt, das der Definition von Bildung aus dem 10. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend von 1998 sehr nahe kommt:

„Kindheit ist die Zeit der Bildung in einem umfassenden Sinne, denn es geht nicht nur darum, die grundlegenden Kulturtechniken zu lernen und das Wissen zu übernehmen, dass Menschen als künftige Berufstätige und Bürger eines demokratischen Gemeinwesens benötigen, sondern auch darum, sein Leben als Partner in vielerlei Beziehungen zu anderen führen zu können: als Mitglied eines wirtschaftlichen Haushalts, als Konsument und Gestalter seiner Freizeit, als jemand, der sich in mancherlei Notlage zu helfen weiß, als jemand, der anderen rät und sie unterstützt, der fremde Kulturen achtet, der sich im Zusammenhang mit der Natur erlebt, der weiterzulernen vermag und sich seine wichtigsten Fragen nicht abhandeln lässt, der sich freuen kann, der klug zu urteilen versucht und Schmerz und Unglück nicht verdrängt.“

3.2.1 Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Als Familien ergänzende Einrichtung hat *Kids at Jacobs* als Instanz für (früh-) kindliche Bildung die Aufgabe, den Kindern all diejenigen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, die sie zur altersgerechten Teilhabe an der Gesellschaft befähigen.

Hierzu zählen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Selbstorganisation und Alltagskompetenzen (z.B. beim Essen, An- und Auskleiden, Schuhe binden, etc.)
- Sozialkompetenz (Empathie, Wertschätzung, Konfliktfähigkeit)
- Konsumbewusstsein (Ernährung, Umweltschutz, Spielzeug)
- Medienkompetenz (Bilder-, Nachschlage- und Lesebücher, Musik-Medien)
- Gesundheitserziehung (Ernährung, Hygiene, Kleidung, Bewegung)

- Kulturelle Bildung (bikulturelle und Kultur übergreifende Bildung, Musik und Kunst, Sprache und Literatur, Feste und Feiern, Traditionen und Brauchtum)
- Ethische Erziehung (Toleranz, Kritikfähigkeit, Teamgeist, ICH-Stärke, Gerechtigkeitssinn, Demokratie)

Im Sinne der Jugendministerkonferenz der Länder 2001 bedeutet ganzheitlich gestaltete Bildung im frühen Kindesalter, jedes Kind so zu fördern, dass es sich im Sinne von persönlicher und gesellschaftlicher Bildung individuell weiterentwickeln und an der sozialen und kulturellen Entwicklung teilhaben kann. Entsprechend betrachtet *Kids at Jacobs* jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die es allseitig und ausgleichend mit folgenden Zielen zu fördern gilt:

- Selbstständigkeit, Autonomie und Individualität
- Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl
- Moralische Entwicklung unter Berücksichtigung der sich ständig wandelnden Werte und Normen.

Dies geschieht unter anderem in den Förderbereichen der Sach-, Sozial- und ICH-Kompetenzen. Einen besonders wichtigen Teil der ganzheitlichen Erziehung an der Jacobs University bildet schließlich das Aufwachsen in Mehrsprachigkeit. Alle vier Förderbereiche werden im Folgenden näher erläutert.

Sachkompetenz

Im Zusammenhang der Hinführung der Kinder zu Selbstständigkeit und Autonomie bedeutet Sachkompetenz den Besitz von kulturell notwendigen und wichtigen Fertigkeiten sowie eines differenzierten Umweltverständnisses. Die Förderung in diesem Kompetenzbereich wurzelt zunächst in der **Bewegungserziehung**, die vor allem auf der Bereitstellung von Freiräumen für das Freispiel der Kinder basiert. Darüber hinaus besuchen die Kinder einmal wöchentlich die Turnhalle zu sowohl angeleiteten, als auch freien Bewegungsspielen.

Die **musikalische (Früh-) Erziehung** mit dem Element Bewegung, Tanz, Rhythmus und Melodie erweitert den Bereich der Sachkompetenz. Kommt der Text dazu, ergeben sich Affinitäten sowohl zur Sprach- und Leseförderung, als auch zum Bereich Bilingualität.

Auch der Bereich der künstlerischen Fähigkeiten ist von Bedeutung. Das Experimentieren mit Farben und Materialien jeglicher Art, sowohl angeleitet, als auch im freien Spielen, alleine und in der Gruppe, fördert neben der Entwicklung von Feinmotorik und Stilbildung auch Kreativität, Fantasie und emotionale Ausdrucksfähigkeit.

Dem kindlichen Entdecken und kindgerecht angeleiteten **Forschen in der Natur** und der Umwelt möchte *Kids at Jacobs* durch das Spiel im Außengelände, durch Ausflüge, durch Benennen und Pflegen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, das Aufzeigen von Sinnzusammenhängen und Kreisläufen gerecht werden.

Sozialkompetenz

Förderung der Sozialkompetenz bedeutet im Zusammenhang der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, die Förderung von Bereitschaft und Fähigkeit zu adäquater Kommunikation. Dies setzt die Entwicklung von Einfühlungsvermögen voraus, welche wiederum nur gelingen kann auf der Basis von Selbstwahrnehmung und Selbstachtung. Die Bereiche „Sozial“ - und „ICH- Kompetenz“ hängen also eng miteinander zusammen. Fähigkeiten wie Geduld und das Verstehen und Einhalten von Ordnung und Regeln bilden dabei die Basis für ein Miteinander, das getragen wird von einem Gefühl von Gemeinschaft, Solidarität und gegenseitiger Verantwortung, das sich ohne Abgrenzungen auch auf Kinder mit Einschränkungen oder Entwicklungsverzögerungen, sowie auf Kinder mit anderer Hautfarbe und Muttersprache erstreckt. Respekt voreinander, Teamgeist, Umgangsformen und „Streitkultur“ sind hierbei Werte, die einander ergänzen. Die Förderung der moralischen Entwicklung der Kinder in der Einrichtung berücksichtigt die sich ständig verändernden Werte und Normen innerhalb der Gesellschaft und wird durch sie beeinflusst. Die Erziehung der Kinder zielt dabei darauf ab, diese Werte zu kennen und mitzutragen, aber gegebenenfalls auch kritisch zu hinterfragen, sowie mit der Pluralität von Werten leben zu lernen. Das bewusste Herantragen einer zweiten Alltagssprache in das Leben der Kinder will helfen, gerade auch diese Aspekte der Sozialkompetenz mit zu fördern. Es geht hierbei nicht nur um die technische Beherrschung einer zweiten Sprache, sondern um ein interkulturelles Lernen, das Sprache, Verhaltensweisen, Alltagsgewohnheiten und Kultur des Begegnungslandes, sowie auch von Kindern mit anderer Muttersprache und/oder anderer kultureller Herkunft aufgreift und mitträgt, sowie gleichberechtigt gelten lässt. Auf diese Weise wird bei den Kindern Neugier in ihrer besten Wortbedeutung geweckt.

ICH- Kompetenz

ICH- Kompetenz meint die Entfaltung einer individuellen Persönlichkeit auf der Basis von Selbstwahrnehmung, Selbstachtung und Selbstvertrauen. Auf sie lenken die pädagogischen Fachkräfte ihr Augenmerk zu Beginn der Entwicklung des Kindes, da sich aus ihrer positiven Entwicklung die entsprechende soziale Kompetenz des Kindes herleitet.

Kids at Jacobs arbeitet nach dem Prinzip, die Kinder jeder Altersgruppe „dort abzuholen wo sie stehen“, und ihnen die Möglichkeit zu geben, an den vorhandenen Fähigkeiten anzuknüpfen und diese individuell weiterzuentwickeln und auszubauen. Hierzu gehören Sinneserfahrungen der unterschiedlichsten Art und die darauf aufbauende emotionale Intelligenz, ebenso wie die Vermittlung von Alltagskompetenzen und die Förderung intellektueller Fähigkeiten. Sich entwickelnde Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gilt es jedoch auch hier im Gleichgewicht zu halten mit einer emotionalen Kompetenz, die es erlaubt, Andere in ihrem Anderssein wahrzunehmen und zu achten. Kritikfähigkeit und „Herzensbildung“, Durchsetzungsvermögen, Stolz Frustrationstoleranz sind dabei verschiedene Facetten. Nicht zuletzt gilt es, Fantasie und Humor anzuregen und sich entfalten zu lassen.

Aufwachsen in Mehrsprachigkeit

Kids at Jacobs bietet eine bilinguale - multikulturelle Erziehungsumgebung.

Das Aufwachsen der Kinder in Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit ist in mehrfacher Hinsicht förderlich und daher äußerst wünschenswert:

- Wer eine zweite Sprache von klein auf erwirbt, lernt auch jede weitere Sprache viel leichter und steht neuen unbekanntem Kulturen viel offener gegenüber. Indem die Kinder ihre Muttersprache nicht als Norm, sondern als Teil einer Vielfalt von Sprachen erfahren leisten wir damit einen Beitrag zur Erziehung zur Toleranz und Friedfertigkeit. .
- Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihre hohe Lernfähigkeit besonders für Sprachen in diesen jungen Jahren ausnutzen zu können. Mehrsprachigerwerb fördert erwiesenermaßen auch die allgemeine kognitive Entwicklung. Kinder, die von Anfang an lernen, neue Worte während ihres allgemeinen Spracherwerbs quasi mehrgleisig zu entschlüsseln, erweitern ihre kognitiven Fähigkeiten.
- Aufwachsen in Mehrsprachigkeit ist abwechslungsreich und macht Spaß. Im täglichen Spiel und der ständigen Begegnung erlernen die Kinder die englische Sprache unbewusst und auf eine kindgerechte Art und Weise.

3.2.2 Vermittlung von Zusatzqualifikationen

Neben den zuvor aufgeführten Schlüsselqualifikationen orientiert sich die Erziehung bei *Kids at Jacobs* an der Vermittlung weiterer, eher genereller Kompetenzen. Diese sind Bewegungserziehung, die musikalische Früherziehung, die Kreativverziehung, die Umwelterziehung und die Gesundheitserziehung.

Bewegungserziehung

Für das kleinste Kind kann das u. A. bedeuten in alltäglichen Situationen und dem Freispiel greifen, krabbeln, Gleichgewicht halten, stehen und laufen zu lernen. Auch das größere Kind erwirbt seiner Entwicklung entsprechende Bewegungsabläufe in der Fein- und Grobmotorik im Alltag der Einrichtung. Doch darüber hinaus erfährt das Kind bei *Kids at Jacobs* die Förderung an Bewegung durch eine vielseitige Materialsammlung und die Bewegungseinheiten in der Turnhalle auf dem Campusgelände.

Die Kinder erlangen durch die verschiedenen Bewegungsanreize Körperbewusstsein und nehmen wahr, welche Möglichkeiten der eigene Körper, aber auch das Zusammenwirken in der Gruppe bieten.

Wir sehen hier insbesondere auch einen engen Zusammenhang zur musikalischen Früherziehung mit Takt- und Rhythmikspielen.

Musikalische Früherziehung

Die Kinder sollen erfahren, dass Musik Spaß macht. Das natürlichste Instrument ist der eigene Körper. Neben Mund und Stimme sind es vor allem Hände und Füße, mit denen sich musikalisch spielen lässt. Klatschen, klopfen, patschen, trommeln, reiben, schaben, schnipsen, kratzen, trampeln, strampeln, stampfen, poltern usw., sind musikalische Betätigungen. Das klingende Spiel mit sich selbst ist nicht einmal ans Stillsitzen gebunden. Ob im Stehen, Liegen oder Gehen, ob im Raum oder draußen, es ist immer möglich.

So einfach allerdings uns Erwachsenen das Spiel mit uns selbst auch scheinen mag, es erfordert offene Augen und Ohren, verlangt Konzentration und Koordination der Bewegungen. Hier verbinden sich musikalische Erlebnisse mit differenzierten Bewegungsabläufen, aber auch mit Sinneserfahrungen, welche die kindliche Fähigkeit zur Wahrnehmung erweitern und entwickeln.

Neben dem Körper als Instrument können vielfältige Alltagsgegenstände, Schall erzeugendes Material und einfachste selbst gebaute Klangerzeuger Kinder die Musik erlebbar machen. Selbst gebaute Instrumente, Klangspielzeuge und Geräuscherzeuger sind eine Erweiterung des üblichen Instrumentariums in unserer Einrichtung. Wenn auch viele Klänge der selbst gebauten Instrumente eher geräuschhaften Charakter haben, so lassen sich doch unterschiedliche Tonhöhen, Tonlängen, Tonstärken oder Klangfarben erleben. Die selbst gemachten Instrumente wollen es nicht mit den gewohnten Instrumenten aufnehmen, doch oft hat ein Kind zu seinem Instrument, das es selbst erfunden und gestaltet hat, eine ganz persönliche Beziehung.

Kreativerziehung

Kreativität wird definiert als die Fähigkeit des Menschen, neue Denkinhalte hervorzubringen. Auf der Basis dieser Definition ist Kreativitätserziehung bei *Kids at Jacobs* weit mehr als eine angenehme Freizeitbeschäftigung mit Malen oder Basteln, nämlich eine Grundlage der Bildungsarbeit. Eine kreative Kinderpersönlichkeit zeichnet sich durch bestimmte Eigenschaften, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen aus, die von dem pädagogischen Fachpersonal durch das Vorbild ihres eigenen Verhaltens, durch eine entsprechende anregende Umgebung, sowie durch geeignete pädagogische Maßnahmen gefördert werden können. Das heißt, dass die Erziehung zur Kreativität in verschiedenen Bereichen wie z.B. beim sozialen Lernen, in der Musik und der Körpererziehung erfolgt und sich auf verschiedene Persönlichkeitsbereiche auswirkt. Ebenso wie die motorische Entwicklung die Basis der kognitiven Entwicklung darstellt, schaffen wir durch die Förderung des schöpferischen und bildnerischen Gestaltens eine breit angelegte Basis für die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Kinder wollen ihre Dinge selber machen und ihre Ideen selbst umsetzen; Anweisungen und vorgegebene fertige Schablonen bremsen daher ihre Kreativität.

Elementare Bausteine der künstlerischen Entfaltung von Kindern sind Farben und Formen. Die ersten zeichnerischen Gehversuche sind somit bei allen Kindern gleich.

Danach durchlaufen sie bestimmte Phasen – von Punkten über Gekrakel zu Strichen; dann werden die Vertikale und Horizontale untersucht, später Kreise, die man schließen kann, bis hin zum zeichnen der eigenen Familie mit ihren besonderen Kennzeichen.

Kreativität bedeutet:

- Mut aufzubringen, sich ins Neue vorzuwagen
- Probleme wahrzunehmen und anzugehen
- Sich selbst anzunehmen

Wichtige Elemente in der Kreativitätserziehung – und in Erziehung und Bildung generell – sind daher:

- Die Schulung der Wahrnehmung
- Das Training der Feinmotorik
- Das Erkennen und Anwenden von Bildsprache
- Experimentieren
- Reflexion

Umwelterziehung

- Waldpädagogische Elemente
- Wertschätzung von Tieren und Pflanzen
- Erfahren und Erforschen der Natur mit allen Sinnen
- Gartenpflege
- Jahreszeitenbezogene Wetterkunde

Methodische Vorgehensweisen können hierbei sein: Naturbetrachtung, Basteln mit Naturmaterialien, Singen, Spiele zum Thema, Ausflüge in den Wald, an den Fluss, Bepflanzung des Gartens, Bücher zum Thema

Wir fördern die Experimentierfreudigkeit der Kinder durch forschendes Lernen, Experimente mit Sandkasten u. A.

Gesundheitserziehung und hauswirtschaftliche Aktivitäten

Gesundheit bedeutet im allgemeinen Sinne „...das Freisein von Krankheit bzw. von Krankheitserscheinungen.“ Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert die Gesundheit als „Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“ Da die Gesundheit für unser Leben sehr wichtig ist, sollte mit der Gesundheitserziehung bereits im Kindesalter begonnen werden. Schon in alltäglichen Situationen lernen die Kinder Grundregeln, die zu ihrer Gesundheit beitragen.

Zum Beispiel sollte die tägliche Körperhygiene, wie Zähne putzen, sich waschen und duschen, saubere wetterbedingte Kleidung anziehen, verinnerlicht sein.

Die Kinder bei *Kids at Jacobs* lernen, dass es selbstverständlich ist, sich vor den Mahlzeiten die Hände zu waschen und nach den Mahlzeiten die Zähne zu putzen, die jüngeren Kinder gewickelt und gewaschen werden, etc. Sicherlich gibt es noch unzählige Beispiele, die uns Erwachsenen gar nicht mehr bewusst sind und automatisch geschehen. Doch Kinder müssen diese Dinge erlernen und von uns Erwachsenen vorgelebt bekommen.

- Im engen Zusammenhang hierzu stehen die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in denen wir die Wertschätzung von Nahrungsmitteln, sowie den Zusammenhang von Essen und Trinken mit der Gesundheit vermitteln. Wir vermitteln altersgemäß, wo das Essen und Trinken herkommt, wie es hergestellt wird, welchen Weg es genommen hat, bevor es bei uns ankommt und was sich alles damit machen lässt. Auch die gelegentliche gemeinsame Vorbereitung des Frühstücks und des Snacks am Nachmittag sehen wir als Teil dieser Arbeit.

4. Methoden zur Erreichung der Erziehungsziele

Die genannten Erziehungsziele sind sehr unterschiedlicher Natur und erfordern daher auch Einsatz unterschiedlicher Erziehungsmethoden. Gerade die Kombination unterschiedlicher Methoden soll den Spaß am Lernen und damit den Lernerfolg fördern.

4.1 Situationsansatz

Situationsorientiertes Arbeiten heißt, dass aufbauend auf einer reflektierten Situationsanalyse konkrete Aktivitäten, Angebote und Projekte durchgeführt werden. Das Lernziel heißt: Selbstbestimmtes Lernen durch praktische Erfahrungen im konkreten Umfeld. Dies bedeutet keineswegs, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern ungeplant läuft. Gerade im Zusammenhang der Bildungsdiskussion ist es jedoch wichtig, sich bewusst zu machen, dass Lernen für Kinder immer und nur in einem sinnvollen Zusammenhang erfolgen kann. Lernen soll hier also durch die Eroberung und die Deutung der Wirklichkeit, sowie durch die Teilhabe an einem sozialen Leben geschehen. Die persönliche Entwicklung im Kontext der Gruppe vollzieht sich für die Kinder (und auch für das pädagogische Fachpersonal) im Spannungsfeld zwischen Gleichheit und Verschiedenheit, zwischen gleicher und unterscheidender Gerechtigkeit. Die Besonderheiten von *Kids at Jacobs* wie z.B. die Altersmischung von Kindern zwischen null und drei Jahren oder die Zweisprachigkeit bieten hierfür einen großen Fundus an Möglichkeiten. Besondere Bedeutung bei der pädagogischen Arbeit kommt in diesem Zusammenhang dem Freispiel zu, in dem das pädagogische Fachpersonal spontane und systematische Beobachtungen

machen können. In der anschließenden Reflexion können gruppendedynamische Prozesse ebenso wie individuelle Entwicklungen erfasst werden. Aber auch die Kinder lernen aus der Erschließung von Situationen, dass Veränderungen zum Besseren hin möglich sind.

4.2 Freies Spiel in einer vorbereiteten Umgebung

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Rolle eines „aktiven Zuschauers“ ein, indem sie mit ihrer Aufmerksamkeit bei den Kindern sind und auf deren Bedürfnisse und Anregungen eingehen, sie jedoch nicht ständig motivieren, drängen oder fordern. Es darf auch „nichts“ getan werden. Unter einer vorbereiteten Umgebung verstehen wir das Bereitlegen verschiedenster Materialien, je nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Das pädagogische Fachpersonal greifen Themen, die in der Gruppe gerade aktuell sind auf und versuchen, unter Bereitstellung der notwendigen Ressourcen den Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Konkret sieht das freie Spiel in den Räumen von *Kids at Jacobs* so aus:

Bauecke	Konstruieren, Erfahrungen mit Statik und Gewicht, Phantasieentwicklung
Lesecke/ Kuschecke	Aufmerksames Zuhören, Konzentration, Wissenserweiterung, Nachdenken, Gespräche mit anderen führen, Phantasie spielen lassen
Puppenecke	Rollenspiele – bei denen Erlebtes oder Erwünschtes ausgedrückt werden kann, Verkleiden, Kuschneln, Spiel mit dem Puppenhaus
Gruppenraum generell	Tischspiele als Konzentrationsspiel, Farbspiele zur Festigung der Farberkennung Würfelspiele für math. Grundkenntnisse, Kommunikationsspiele, die nur mit Partner gespielt werden können zur Entwicklung und Förderung der Sprache, die aber auch Konfliktlösungen erfordern und Kompromissfähigkeit verlangen; Orientierung in der Gruppe
Differenzierungsraum	Diverse Aktivitäten mit Kleingruppen, Vorschulgruppe
Babyecke	Rückzugsort der Allerkleinsten
Kreativecke	Malen, Kleben, Schneiden, Basteln...

Auch im Außengelände kann das freie Spiel stattfinden. Beispiele hierfür sind:

Bewegungsdrang ausleben, Materialien zur Körperwahrnehmung erproben, z.B. Klettern, Balancieren, Ballspiele, Experimente mit Sand und Wasser (schütten, planschen, matschen), draußen Frühstücken bei warmem Wetter.

Ein Kind braucht Zeit und Ruhe, um die vielen Dinge des Alltags, der Umwelt, der Spielmöglichkeiten in den Räumen von *Kids at Jacobs* intensiv aufnehmen zu können. Wiederholung und Nachahmung sind Voraussetzungen zur Verarbeitung, Selbstgestaltung und Neugestaltung im Spiel des Kindes.

Nur auf der Basis eigener Erfahrungen erobern Kinder sich die Welt auf ihre Weise. Während der Freispielzeit bestimmen die Kinder selbst:

- Den Spielpartner
- Die Dauer des Spiels
- Das Material

Die Kinder lernen im Freispiel sich zu orientieren und entwickeln Eigeninitiative in Bezug auf die Auswahl des Spielpartners. Sie lernen Absprachen über das Spielmaterial und die Dauer des gemeinsamen Spiels zu treffen.

Das Freispiel ist wichtig, da Platz, Raum, Material mit anderen abgesprochen und geteilt werden muss. Ziele und Spielaufgaben, Verlauf und Veränderungen müssen eigenständig mit dem Spielpartner besprochen werden. So erfolgt eine optimale Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit, die die Selbstständigkeit (Wahl und Entscheidung), das Sozialverhalten (Rücksichtnahme, Kompromisse, Toleranz, Zusammenspiel, Einhaltung von Absprachen), das Selbstwertgefühl (Ausprobieren und Erwerben eigener, neuer Fähigkeiten und deren Vervollkommnung, das Nachahmen von Tätigkeiten und Verhaltensweisen, das Verarbeiten von Erlebnissen, Eindrücken, Spannungen, die Erweiterung des Erfahrungsschatzes und die Kommunikation) sowie soziale Emotionen (Mitgefühl, Fürsorge, Hingabe) fördert.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen während des Freispiels für eine gute Spielatmosphäre.

Hierzu gehören die Bereitstellung altersgerechter Materialien, angenehme Lichtverhältnisse, Raumklima, sowie niedriger Geräuschpegel zum Wohlbefinden.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und geben Hilfestellung bei der Lösung von Schwierigkeiten mit neuem Spielmaterial und bei Konflikten. Sie machen Mut zum Umgang mit Neuem und stärken so das Selbstwertgefühl. Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse zur Weiterentwicklung weiterer Spielideen. Sie bieten sich als Spielpartner an bei Regelspielen, in der Bauecke usw. und nehmen sich Zeit für Gespräche mit dem einzelnen Kind. Sie beobachten und akzeptieren auch „Nichtspielzeiten“ und versuchen nach längerer Beobachtung, das Kind zum Spiel anzuregen.

4.3 Angebote von Themenschwerpunkten

Beispiele für Themenschwerpunkte können sein: Farben, Tiere, Sinne, kulturelle Vielfalt, Essen und Trinken, Jahreszeiten, Elemente, Natur u.v.m.

Abgestimmt auf die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstrukturen der einzelnen Gruppen werden diese Themen intensiv auf unterschiedlichen Ebenen erlebbar gemacht. Diese geplanten Angebote des Lernens auf allen Ebenen regen die Kinder zu gezielter kognitiver und taktiler Auseinandersetzung an und unterstützen sie so in ihrem natürlichen Impuls, Wissen aufzunehmen und Zusammenhänge zu ergründen

4.4 Förderung des Umweltbewusstseins

Bei *Kids at Jacobs* wird Wert auf möglichst naturnahe und Natur schützende Herangehensweise in den alltäglichen Belangen gelegt. Naturwissenschaftliche Bildungsinhalte werden so auf altersgerechte Art situations- und aktionsbezogen vermittelt.

Dies geschieht in folgenden Bereichen:

- Energiesparen in der Einrichtung
- Mülltrennung
- Lektüre über die Natur
- natürliche Bastel- Materialien
- Säuberung des Spielgeländes
- Gestaltung des Außengeländes

4.5 Zweisprachigkeit

Das gesamte Kindesalter hindurch ist das Kind mit Spracherwerb beschäftigt. Es lernt neue Worte kennen und Sätze zu bilden, findet heraus, wie Sprache funktioniert, ständig und unbewusst.

Der regelmäßige Kontakt mit den beiden Sprachen Deutsch und Englisch im Alltag ist sehr wichtig, um wie selbstverständlich, die fremden Laute aufzunehmen und zu lernen.

Unsere Methode ist das Zweisprachenmodell nach dem Immersionsansatz. Deutsch und Englisch sind Alltags-, Umgangs- und Begegnungssprachen. Nach dem Prinzip eine Person – eine Sprache, trifft das Kind je nach Situation auf eine englische oder auf eine deutsche Sprach-PartnerIn.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Die grundlegende Voraussetzung für eine optimale Förderung des Kindes ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal. Der persönliche Austausch reicht von Gesprächen in Bring-und Abholsituationen über regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche bis zu der Möglichkeit intensivere Gespräche nach vorheriger Absprache stattfinden zu lassen. Die viermal jährlich stattfindenden Elternabende tragen ebenso zu einer ausgewogenen Kommunikation bei, wie auch gemeinsamen Feste und Veranstaltungen.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die von uns gewünschte und bevorzugte Form der Zusammenarbeit im Interesse einer optimalen Entwicklung des Kindes.